

## **Zentrale Frage für die Kirche**

**Zum Beitrag „Gender-Ideologie ist gefährlich“, „der pilger“ vom 30. August, Seite 7.**

Herr Adam erläutert ausführlich die strittigen Punkte der Gender-Ideologie. Was in seinem Leserbrief m. E. aber zu kurz kommt, ist die Erklärung dafür, warum sich (vor allem konservative) Katholiken mit dem Gender-Mainstreaming so schwer tun. Gender-Mainstreaming zielt auf eine konsequente Gleichstellung von Mann und Frau – auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Im Umkehrschluss heißt das: Was nicht durch die unterschiedliche Lebenssituation und die Interessen der Geschlechter verschieden geregelt sein muss, soll abgeschafft werden. Damit hat unsere Kirche verständlicherweise ihre Schwierigkeiten, denn es gibt nun einmal in unserer Kirche keine wirkliche Gleichberechtigung der Geschlechter. Frauen sind immer Laien, können nie Ämter und Positionen einnehmen, die den Geweihten vorbehalten sind. Das ist eine Tatsache, an der auch noch so schöne Worte von der Würde der Frau nichts ändern.

Hier spielt das Wirken des Zeitgeistes eine entscheidende Rolle: Thomas von Aquin sah in der Frau die minderwertige Ausgabe des Menschengeschlechts, und er konnte sich dabei auf biblische Aussagen und auf Aussagen vieler anderer Theologen stützen, nicht zuletzt auf Augustinus.

Bisher fehlt es in unserer Kirche am Willen und an der Kraft, dieser ganzen Fehlentwicklung ein Ende zu setzen. Das ist bis zu einem gewissen Grade verständlich, denn der Patriarchalismus wirkt ja auch in der Gesellschaft bis in unsere Tage hinein. Aber die Entwicklung geht in eine andere Richtung. Wenn unsere Kirche bei Thomas von Aquin stehen bleibt, dann steht ihr eine sehr große Niederlage bevor – mit noch mehr Kirchenaustritten.

Dr. Rudolf Walter, Frankenthal